



30. Internationales
**Kinder
Filmfestival**

17. - 25. November 2018
www.kinderfilmfestival.at



The Breadwinner

12+

Irland, Canada, Luxemburg 2017

94 Minuten, Farbe, Animationsfilm

Regie: Nora Twomey

Irische Originalfassung, deutsch eingesprochen

Preise:

- SPEZIALPREIS, Animationsfilmfestival Annecy 2018

Autor: Dr. Franz Grafl

 **Bundesministerium**
Bildung, Wissenschaft
und Forschung

Als Parvanas Vater ungerechtfertigter Weise verhaftet wird, ist das für die Familie eine Katastrophe. Frauen dürfen sich in Kabul nicht ohne männliche Begleitung auf die Straße wagen, und die Familie kann sich so nicht einmal das Notwendigste zum Überleben besorgen. Da hat Parvana eine Idee. Kurzerhand schneidet sie ihr langes Haar ab, sucht die Kleider ihres verstorbenen Bruders aus der Truhe und verdingt sich fürderhin als Junge für alle möglichen Arbeiten. So hält sie die Familie über Wasser, aber wird sie auch den Vater retten können?

Nach dem Bestseller von Deborah Ellis in Szene gesetzt, geht dieser Film so sehr zu Herzen, dass man über weite Strecken vergisst, dass es sich um eine – im übrigen wunderschöne – Animation handelt.

- ❖ Ausgesucht wurde der Film deshalb, weil damit das Leben eines jungen Mädchens in einem uns unbekanntem, aber jedoch oftmals gehörtem Land Afghanistan, in Kabul **nähergebracht** werden kann.
- ❖ Die Kunst dieser Animation ist geprägt von **großflächigen** Farben, manchmal stilisierten **Übertreibungen** und ebenso ungewöhnlichen **Perspektiven**.
- ❖ Parvanas versucht ihr Leben mit Geschichten leichter zu machen.
- ❖ Personen und Ereignisorte wiederholen sich: Razaq, der Mann „mit dem breiten Rücken“ – die Geschichte, die vom Elefantenkönig erzählt wird – ihre Freundschaft mit Shauzia.



Dadurch wird der Film, auch wenn er ein ernstes Thema hat, nachvollziehbar und durch die zunehmend positive Entwicklung dieser Motive beschwingt und leicht.

Alle Fotos sind auf www.kinderfilmfestival.at/d/filmhefte abrufbar, um sie groß zu projizieren. Gemeinsam kann dadurch der Film noch einmal in Erinnerung gerufen werden.

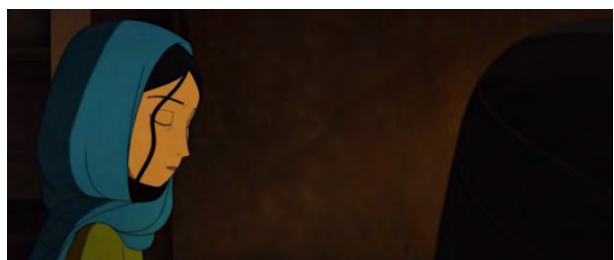
Szenen aus dem Film

Sie sei schon zu alt, um Geschichten hören zu wollen, glaubt Parvana. – Aber trotzdem kommt sie immer wieder auf eine Geschichte zurück, die auch uns durch die Filmerzählung begleiten wird.

- Kannst du dich an diese Geschichte (Elefant, Ungeheuer,....) erinnern?

Frauen können in diesem Land allein nur wenig in der Öffentlichkeit machen!

Der Film zeigt uns diese Beschränkung, indem wir immer wieder ein Gitter sehen, hinter dem Parvana, deren Freundin und ihre Mutter gehen. Durch diese wiederholten Bilder wird die **Atmosphäre**, in der der Film spielt, vermittelt. Es ist ein Land der Verbote und der Gewalt.



Tatsächlich wird sie von einem Mann gefragt, was sie ohne männliche Begleitung auf der Straße macht. Sie darf auch nicht allein Wasser vom Brunnen holen. Sie wird gleich wieder angepöbelt. In ihrem Leben gibt es viele Einschränkungen.



Deshalb beschließt sie, so mutig ist sie, sich als Junge zu verkleiden.

Am Abend, als sie ihrem kleinen Bruder eine Geschichte erzählt, kommen Monster auf den sitzende Suleyman, den Helden der Geschichte, zu.

Die Bilder, die wir sehen, sieht Parvana nicht.



Oft sieht man Bilder im Film, die das Mädchen nicht sehen kann. Aber der Autor des Filmes will uns damit vielleicht zeigen, wie Angst das Alltagsleben des Mädchens, wo sie wohnt, beherrscht.

Es sind Gruselbilder, die als **Metapher** für die Situation in jenem Land dienen können, in dem Parvana und ihre Familie wohnen.

- Kennst du den Unterschied zwischen Traumbilder, Tagtraumbilder und Albtraumbilder?

Auch am Markt kann sie als Mädchen weder Obst noch Reis kaufen. Auch hier wird sie von Jungen verfolgt und nach Hause geschickt. Aber nicht nur Angst und Furcht, sondern auch liebevolle Details bestimmen den Film. So sieht man, wenn man aufmerksam schaut, eine Maus, die über den Weg läuft und Essensreste am Boden frisst.



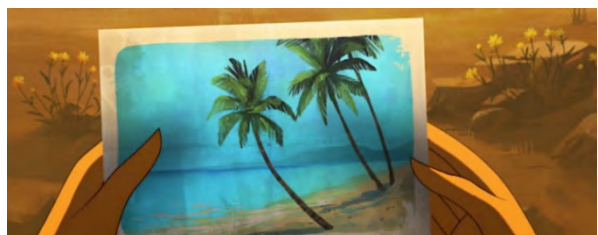
Sie sitzt mit Shauzia, die auch als Junge verkleidet ist, am Markt.

„Wenn du ein Junge bist, kannst du gehen, wohin du willst.“ Deshalb verkleiden sich beide und nennen sich Deliwar (= Shauzia) und Aatisch (= Parvana).

Beide träumen vom Meer.

- Kannst du dich erinnern, wie die beiden sich das Meer vorstellen?

Bilder des Mondes gehen langsam in einen neuen Tag über.



Nun ist sie wieder am Markt. In Jungenkleidern und mit kurz geschnittenem Haar erhält sie, was sie für die Familie zu Hause einkaufen möchte. Ein Mann mit einem breiten Rücken, später wird er sich als Razaq vorstellen, bittet ihn (= sie), einen Brief vorzulesen, da er selbst nicht lesen kann. Gerne hilft sie ihm. Es ist ein trauriger Brief. Seine Frau Hala ist bei einem Bombenattentat gestorben.

- Weißt du, was in dem Brief geschrieben wurde?

In der eigenen Familie zu Hause. Die Mutter schickt einen Brief an einen Cousin mit der Bitte, sie alle aus der Stadt zu bringen. Mit Hilfe eines Mannes konnten sie in Sicherheit gebracht werden.

Am Markt bietet sie Parvana sich lautstark an, vorzulesen oder zu schreiben. Das sind ihre Fähigkeiten als Kind, da viele Erwachsene weder Lesen noch Schreiben können.

Sie stellt ein zerrissenes Foto ihres Vaters wieder zusammen. So erinnert sie sich an ihn. Ihr größter Wunsch ist es, ihn im Gefängnis zu besuchen.



Der Weg zum Gefängnis wird von einer bedrohlichen **Musik** untermalt. Am Tor des Gefängnisses wird Parvana brutal abgewiesen. – Aber trotz dieses Erlebnisses wird die Musik versöhnlich. Vielleicht nimmt die Melodie bereits etwas vorweg, was noch kommen wird; nämlich die Lösung, ihren Vater doch noch treffen zu können. Aber das ist noch ein langer Weg und die Geschichte wird noch weitererzählt.

Liebevoll wird sie zu Hause von Mutter und Schwester gepflegt. Die Wohnungseinrichtung ist sparsam und arm. Ein Teppich, eine Kerze und ein Matte, auf der Parvana liegt. Gerne lässt sie sich die Geschichte vom Jungen Suleyman, vom Elefantenkönig und den Monstern weitererzählen. **Geschichte:** Diese Geschichte hören wir immer wieder: Sie wird von unterschiedlichen Erzählerinnen weitergesponnen: von ihr für ihren kleinen Bruder, oder für sie selbst von ihrer Mutter. – Große oder kleine Menschen: Alle brauchen Geschichten, die erzählt werden, um sich und andere zu trösten, oder um Lösungen für den eigenen Alltag finden zu können.

Am nächsten Tag geht sie mit ihrer Freundin auf Arbeitssuche, um kleine Jobs zu bekommen, womit sie Geld verdienen können.

Razaq ist zurückgekehrt, um sie für das Vorlesen des Briefes zu bezahlen und ihr von seiner Frau zu erzählen. Mit Tränen in den Augen denkt er an seine Frau:

Poetisch 1: „Hala ist der Lichtring um den Mond herum, bei Vollmond. – So heißt auch meine Frau.“



Poetisch 2: Auch hier wieder ein kleines **Detail**. Eine **Totalaufnahme** zeigt uns Vögel, die auf einem Stromkabel sitzen.

.... Sie überlegt sich, wie sie ihren Vater sehen kann.

.... Zu Hause erzählt sie ihrem Bruder die Geschichte weiter. Von einer alten Frau wird Suleyman ein Spiegel geschenkt.

Hören: unterschiedliche Musiken, freundlich, zukunftssträchtig, ernst, spannend.

Wir hören das Knattern von Flugzeugen. Umso bedrohlicher, da wir die Flugzeuge nicht sehen, nur hören.

- Kannst du dich an diese Einstellung/ Bildfolge erinnern? Was benötigt der Junge, um ans Ziel zu kommen? („etwas, was glänzt, etwas, was einfängt, und etwas, was beruhigt“, sagt die alte Frau.)



Aus Dankbarkeit gibt Razaq ihr den Tipp, im Gefängnis, wo ihr Vater einsitzt, nach seinem Cousin zu fragen, der ihr helfen kann.



Und wieder müssen sie schwere Arbeit verrichten. Kaum beginnt Parvana ihrer Freundin die Geschichte zu erzählen, um sie/ihn, auch sie ist ja als Junge verkleidet, zu trösten, erkennt sie einen Jungen, der ihren Vater verhaftete.

Sie fliehen. Im sicheren Versteck erzählt sie auf Wunsch die Geschichte vom „Story Boy“, wie Shauzia die Erzählung über Suleyman nennt. Suleyman wird der tapfere Junge aus der Geschichte genannt.



Obwohl ihre Mutter vorschlägt, so schnell wie möglich zu ihrem Cousin zu fliehen, darf Parvana vorerst noch versuchen, ihren Vater im Gefängnis zu finden. – Doch in der Zwischenzeit kommt der Cousin, um die Frauen abzuholen. Aber nur unwirsch und böse spricht der Cousin mit ihnen.

Jetzt wird die Handlung turbulent: Der Cousin will auch ohne Parvana, die zum Gefängnis gegangen ist, abreisen. Die Mutter stellt sich ihm entgegen. Gleichzeitig, in einer Parallelhandlung, wird versucht den Vater aus dem Gefängnis zu bringen. Es gelingt nach einem längeren Kampf, bei dem Parvana nur zusehen kann. Razaq hilft ihr unter dem Einsatz seines Lebens.

Wir sehen die Auseinandersetzung in der Wüste zwischen Mutter und Cousin, den Kampf zwischen dem Wächter im Gefängnis und Razaq. Dazwischen wird auch die Geschichte vom Jungen Suleyman weitererzählt, die schließlich zu einem glücklichen Ende kommt.

Flucht in der Wüste – Flucht aus dem Gefängnis – und Entscheidungskampf in der Geschichte von Suleyman:



Filmisch: Die große Schwester geht mit dem kleinen Bruder von links nach rechts im Bild, Parvana geht mit der Bahre, auf dem ihr befreiter und verletzter Vater liegt von rechts nach links. Wir als ZuseherInnen wissen dadurch, dass sie sich treffen

werden. Ein glückliches Ende naht. – Eine der vielen Möglichkeiten, wie ein Film uns auch ohne viele Worte eine Geschichte erzählen kann: Ein Erzählraum wird gestaltet. Wichtig für die Verständigung der Handlung, so wichtig wie das Sprechen. Dadurch zeichnet sich die Filmsprache und ein interessanter Film aus!



Kraft der Erzählung: Die Geschichte Suleymans, eine **Gesamtmetapher** für das Erlebte von Parvana, findet auch ein glückliches Ende. Erzählungen lassen uns lernen, die Welt besser verstehen zu können.

Schluss des Filmes:

Aber auch Worte und Bilder zusammen können den Eindruck eines Filmes verstärken:

„Erhebe deine Worte, nicht deine Stimme! Der Regen, nicht Donner, lässt Blumen wachsen!“

